



Zitat des Tages

„Wir versuchen die Planung optimal zu gestalten.“

Argenbühls Bürgermeister Roland Sauter bei der Bürgerversammlung in Ratzenried, als es um die Beseitigung der Engstelle in der Wetzelsrieder Straße ging. SEITE 17

Was bringt die Woche

14. bis 17. September



Montag, 14. September: Die Schule beginnt wieder – und die Bäder schließen. Zumindest gilt dies für das Freibad Stefanshöhe und das Strandbad Obersee in Kißlegg. Wer die nassen Fluten noch ein bisschen genießen will, ist in Amtzell und Argenbühl an der richtigen Adresse – im Badeweiher Singenberg von 9 bis 20 Uhr und im Moorbad Eglöfs von 10 bis 19 Uhr.

Dienstag, 15. September: Es ist der Gedenktag Mariä Schmerzen. Aus diesem Anlass ist eine Abendmesse in der Marienbergkapelle. Beginn ist um 19 Uhr.

Mittwoch, 16. September: Das Abfallwirtschaftsamt des Landkreises macht seine mobile Problemstoffsammlung. Dort haben die Bürger die Möglichkeit, von Haushalts- und Autobatterien bis hin zu Farben und Holzschutzmitteln vieles zu entsorgen. Am Mittwoch kann Problem- und Wertstoffmüll auf dem Parkplatz gegenüber des Rathauses Leupolz (8 bis 9 Uhr) und im Wertstoffhof in Zaisenhofen (9.30 bis 12 Uhr) abgegeben werden. Weitere Termine und Informationen gibt es unter www.landkreis-ravensburg.de/Problemstoffsammlung 2015.

Donnerstag, 17. September: Der Seniorenkreis Eglöfs kommt um 14 Uhr im Christkönigsheim zusammen. Referent ist Heilpraktiker Mihailo Falkenbach, der über das Leben und Wirken der Hildegard von Bingen spricht. Gäste sind willkommen.

Grüß Gott!

Kalte Füße und heißer Backofen

Während meines Studiums hatte ich eine Phase, in der ich mich sehr als Feministin verstand. Mann und Frau sollten meiner damaligen Ansicht nach in jeder Hinsicht gleichberechtigt sein. Auch heute noch finde ich es unerträglich, wenn ich feststelle, dass Männer und Frauen für die gleiche Arbeit unterschiedlich bezahlt werden, insofern ist ein Teil der Ansichten von damals geblieben.

Inzwischen habe ich aber auch gelernt, dass es durchaus Vorteile haben kann, einen Mann die Dinge machen zu lassen, die er eh besser kann und umgekehrt. Wenn es also darum geht, einen Nagel in die Wand zu schlagen oder den Kompost umzugraben oder die Fahrräder zu reparieren, weiß ich genau: Meine andere Hälfte kann das alles viel besser als ich.

Umgekehrt ist er mir dankbar, wenn ich spontan was Leckeres in der Küche zaubere. Und während es ihm nichts ausmacht, das Bad zu putzen, gibt es für mich nichts Schlimmeres. Eine Rollenteilung in allen Lebensbereichen hat sich also als durchaus sinnvoll erwiesen.

Am meisten wird mir der „Nutzen“ meines Partners bewusst, wenn es in Richtung kalte Jahreszeit geht. Diese Woche bin ich das erste Mal wieder mit kalten Füßen ins Bett gegangen. Und, wie immer, fühlte er sich wie ein kleiner Backofen an. Der Nutzen ist auch in diesem Fall gegenseitig: Mir wird warm und er muss nicht schwitzen. (böl)

Zum Stadtjubiläum gibt es eine schwimmende Torte

Sonnenschein, ruhiges Wasser und 20 Spaßboote beim D'Arge nab sorgen für einen gelungenen Nachholtermin

Von Vera Stiller

WANGEN - Im zweiten Anlauf hat es geklappt: Die zehnte Ausgabe vom Wangener D'Arge nab ist zu einem großen Erfolg geworden. Hunderte von Zuschauern säumten den Weg entlang der Strecke, um dem Wasserspektakel auf der Argen zuzusehen. „Ideales Wetter, kein zu hoher Wasserstand und eine Strömung, die die 20 Boote ohne Zwischenfälle dahingleiten ließen – es hätte nicht besser kommen können“, so das Fazit von German Umhau, dem D'Arge nab-Beauftragten beim veranstaltenden Lions Club Wangen-Isny.

Samstagsvormittag gegen 11 Uhr: Auf dem Parkplatz zwischen Sport Jakob und der Argen herrscht geschäftiges Treiben. Während sich die ersten Teilnehmer bereits zur Fahrt auf der Argen angemeldet haben und nun auf den Start warten, wird hier und da noch tüchtig gewerkelt. „Unser Flugzeug war im Radkeller eingeklappt und hat dabei etwas gelitten“, erzählt ein ehemaliger Viertklässler der Berger-Höhe-Schule und greift zum Schraubenzieher.

Letzte Hand legen auch Michael Riese und sein Sohn Alexander an. Sie sind zum ersten Mal mit von der Partie. Die Beiden hatten beim Ausräumen des Kellers eine alte Zinkbadewanne gefunden und waren sich sicher, damit ihre Leidenschaft für den VfB Stuttgart vor einem breiten Publikum demonstrieren zu können. Ganz nach dem Motto „Wir gehen nicht unter“. Neben ihnen machen sich die Damen des Schützenvereins

Immenried startklar. Sie wollen von ihrem Boot aus „Amors Pfeile“ abschießen und hoffen auf Treffsicherheit. Etwas Unruhe kommt auf, als punkt 12 Uhr das erste Boot zu Wasser gelassen werden soll. Die „Kontiki“ der Martinsstorschule hat solche Ausmaße, dass sie nur schwer den Hang zum Startplatz hinunter kommt. Mit vereinten Kräften und der Hilfe vom THW gelingt es schließlich. „Wir gehen nicht unter wie das Schiff von Thor Heyerdahl“, lacht „Kapitänin“ Brigitte De Vries und gibt ihrer Crew erste Anweisungen.

Wie dieses Floß, so gleiten nach und nach alle Boote ruhig auf der Argen dahin. Wenn es Schwierigkeiten mit dem Navigieren gibt, wird dies schnell wieder mit Gegenstauern ausgeglichen. Ein kleines „Rennen“ liefert sich die Mannschaft der „Traffic Racer“ mit der der Azubis von Diehl Controls, die ihren „Segelnden Boxring“ steuern. Wobei es auch – zur Freude der Zuschauer – zum Einsatz von Wasserkanonen kommt.

Hoch über der Brücke bei der Wasserente sitzt Bernd Doppler, der in gewohnter Manier und mit viel Witz moderiert. Da ist ebenso zu hören, dass sich mit der „Seeschlange“ der Freien Schule Allgäu ein „Riesengeheuer“ auf dem Wasser befindet, wie die „Jubiläumstorte zum Stadtjubiläum“ als „einzige schwimmende Torte der Welt“ angekündigt wird. Beachtung findet ebenso das „vor 515 Jahren gebaute Schiff“ der Wangener Portugiesen, das den stolzen Namen „Vasco da



Viel Beachtung fand die schwimmende Jubiläumstorte der Grundschule Deuchelried.

FOTO: VS

Gama“ trägt. Und natürlich muss erwähnt werden, dass der Kids Club, sofern ihr „Big Shoe“ Gnade in den Augen der Jury findet, das Preisgeld spenden wird.

1000 Entchen und 500 Sachpreise

Einen langen Atem brauchten etwas später alle jene, die auf die Zielankunft der 1000 gelben Schwimmtenten warteten. Sage und schreibe 27 Minuten und zwei Sekunden benötigte nach Auskunft von Peter Beck die schnellste. Hätte die DLRG nicht mit „Wellenmachen“ etwas nachgeholfen, dann wäre die Geduld der Zuschauer noch mehr strapaziert worden. Vor allem die Käufer der Lose wollten so schnell wie möglich wissen, ob sie zu den Gewinnern der rund 500 Sachpreise gehören würden.

War es entlang der Argen Musik aus der Konserve, die die Wartezeit auf Boote und Enten verkürzte, so

sorgte die Halloedrian-Jazzband im Bereich der Hochwasserente für beste Stimmung. Hier fanden sich den ganzen Tag über Menschen ein, die sich Hunger und Durst stillen lassen wollten. Darunter war auch Anneliese Hagedorn aus Heilbronn, die sich begeistert von der Veranstaltung zeigte. Umso mehr als sie hörte, dass

der Erlös aus Losverkauf und Bewirtung regionalen, sozialen Lions-Projekte zufließen wird.

Ein Video und eine Bildergalerie zu D'Arge nab sehen Sie im Internet unter schwaebische.de/argenab2015

Die Sieger des zehnten Wangener D'Arge nab

Bewertet und gekürt wurden die Teilnehmer des zehnten Wangener D'Arge nab in den Kategorien **Schulen, Vereine und Private**. Eine Jury wählte jeweils die drei kreativsten und originellsten Boote aus. Alle neun Boote erhielten jeweils ein Sparschwein mit 100 Euro Inhalt. Die Schulwertung entschied die Grundschule Deuchelried (Jubiläumstorte), die

Martinstorschule (Kontiki) und die Freie Schule Wangen (Riesenschlange) für sich. In der Kategorie **Vereine** hatten die Jugend des DAV (Free Rider), der Kids Club (Big Shoe) und die Wangener Portugiesen (Vasco da Gama) die Nase vorn. Bei den **Privaten** siegten die Boote Traffic Racer, Super Quatschlander und S'vfb-Kächele. (vs)



Nach anfänglichen Schwierigkeiten segelte die „Kontiki“ der Martinsstorschule ruhig dahin.

FOTO: VS

Drei Themen bestimmen den Tag des offenen Denkmals

Unter dem Motto „Handwerk, Technik, Industrie“ wird in Wangen der Käseerbetrieb vorgestellt – Auch das Erba-Areal zieht viele Besucher an

Von Vera Stiller

WANGEN - Wieder hat die Deutsche Stiftung Denkmalschutz zum Tag des offenen Denkmals aufgerufen. Und wieder hat der Altstadt- und Museumsverein Wangen versucht, das vorgegebene Motto umzusetzen. Dass dieses Vorhaben auch in diesem Jahr gelungen ist, davon konnten sich die Besucher am Sonntag überzeugen. Maßgeblich daran beteiligt war Katharina Blocher, die federführend für die Organisation zuständig war.

Eröffnet wurde der Themenkomplex, der das Käseerhandwerk, die Wasserkraft und die Industrie in Form des alten Erba-Fabrikgebäudes zum Inhalt hatte, vor der Eselmühle. Hier machte Vorsitzende Irina Leist deutlich, dass es dem Altstadt- und Museumsvereins vorrangig darum ginge, „die Bedeutung und Notwendigkeit von Baudenkmalen und Museen bewusst zu machen“. Wobei sie nicht verhehlen wollte, dass Aktivitäten, wie sie gerade rund um diesen Tag erlebbar gemacht würden, eine zielführende Ergänzung seien.

Mechanisch ist schneller als elektrisch

Was da mit Blick auf das Käseerhandwerk alles geboten war, wusste niemand besser als Katharina Blocher. Sie, die mit großem Engagement den Club „Museumskids“ leitete, stellte die einzelnen Stationen

und die dazugehörigen Personen vor. Neben der Führung von Benedikt Kerler durch das Käseeremuseum und dem „Schaukäse“ mit Hermann Karg, konnte man sich die Butter- und Buttermilchherstellung zeigen lassen. Mehr noch: Eva Welte und Peter Rädler von der „Molkereischule“ animierten zu einem Wettbewerb: mechanisches gegen elektrisch betriebenes Butterfass. Der Handbetrieb war Sieger des Duells.

Im Foyer der Eselmühle war eine Mini-Sennerei aufgebaut. Siegfried Vohburger aus Heimenkirch hatte sie vor Jahren in 6000 Stunden Handarbeit zusammengestellt.

Seither hat er das Museumsstück schon bei vielen Anlässen und Messen präsentiert. Ja, und dann wartete Kuh Chantal noch darauf, von Kindern gemolken zu werden. Das Angebot wurde natürlich gerne angenommen.

Ein großer Anziehungspunkt war am Sonntag auch das Erba-Areal. Immer wieder war zu hören, dass man „die Hallen nur von außen kennt“ und der Tag des Denkmals „nun unbedingt zur Besichtigung genutzt werden soll“. Darüber freute sich niemand mehr als Hermann Schneller. „Es tut gut, wenn sich die Besucher für die Schicksale, von denen die Mauern zweifellos erzählen könnten, interessieren“, so der Vor-

sitzende des Fördervereins Erba-Museum.

Und er zeigte den Gästen das, was sich bisher an Erinnerungsstücken angesammelt hat: die 125 Jahre alten Maschinen aus englischer Fabrikation, die von der Firma Dornier überlassene Webmaschine, „wie sie hier mal gelaufen ist“, das Meisterzimmer, das am ursprünglichen Standort ab- und im Museum wieder aufgebaut wurde. Die neueste Errungenschaft kam in Form von Tausenden von Stoffmustern zum Verein, nachdem die NTW insolvent geworden war.

„Wir wissen, dass dies alles noch nicht endgültig ist“, sagte Schneller und gab seiner Hoffnung Ausdruck, vor Abriss des Gebäudes in die Alte Spinnerei umziehen zu dürfen. Wobei er auch immer wieder Werbung für eine Mitgliedschaft im Verein machte. „Derzeit sind wir 42, aber es dürften gerne noch mehr werden. Es warten große Aufgaben auf uns“, war sich Hermann Schneller sicher.

Den Weg in Richtung Erba unternahm auch Urs Geuppert vom Tiefbauamt Wangen. Nachdem er die Technik der Wasserkraftnutzung beim Restwasserkraftwerk am Argenwehr erläutert hatte, ging er mit Interessierten auf Wanderschaft, und zwar „immer dem Wasser nach“. Eine Führung mit der Überschrift „Mechanische Kraftübertragung vor der Elektrifizierung der Erba“ schloss sich an.



Kinder drücken sich an der Scheibe der Mini-Sennerei von Siegfried Vohburger die Nase platt.

FOTO: VS